

Ausgerechnet durch Black Flag gerät Walterbach erstmalig mit Metal in Berührung:

«Die hatten mit punkigen Metal-Bands zu tun, Saint Vitus zum Beispiel. Die Westcoast-Punkbands waren alle vom Ansatz her metalish. Wenn man sich die ganzen amerikanischen Punkbands der Jahre 1978-81 anhört, dann haben die alle einen starken Metaltouch gehabt. Anders als die europäischen oder deutschen Punkbands, die mit der Band erst ihre drei Akkorde oder das Gitarrespiel überhaupt erlernt haben. Die Amis konnten das schon, die spielten filigran und meisterhaft. T.S.O.L., Dead Kennedys, die waren einfach fit und hatten eine Affinität zu Metal. Jedes Mal, wenn ich mit Black Flag durch Hannover kam, quatschten die mich mit den Scorpions voll. Ich hab dann immer gesagt: Lasst mich mit diesem Poser-Rock in Ruhe, da habe ich überhaupt nix mit am Hut. Aber irgendwie ist etwas hängengeblieben.»

Beim Besuch in Los Angeles stößt der Berliner bei Megaforce Records auf die erste Metallica und bei Metalblade auf die erste Slayer:

«Der hatte dann auch 'ne Compilation raus, *Metal Massacre*, das war wie Punk! Für mich gab es keinen großen Unterschied. Das war dann der Thrash.»

Nicht nur Stoney weiß, dass 1983 der Aufbruch in ein neues Zeitalter war: «*Kill em all* und *Show no mercy* haben die komplette Szene auf links gedreht.»

Zurück in Deutschland muss Walterbach nicht lange überlegen:

«Punk ist tot, läuft nicht mehr, ist vorbei.» Keine Frage, was er nun unternehmen will: Jetzt musst du auf diesen Metal-Zug springen, habe ich mir gesagt, dabei war der noch gar nicht in Deutschland angekommen: «Da lief noch gar nichts.»

Ein willkommener Anlass etwas los zu treten, einen weiteren Sprengsatz zu zünden:

«Es gab 1983 kein Metal-Magazin, keine landesweite Zeitung, höchstens ein paar regionale Fanzines. Und kein einziges Label, das sich, so wie heute, als Metal-Label definiert hat. Ich hatte keine Ahnung von der Szene, also dachte ich mir: kontaktierst du mal ein paar Fanzines.»